

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebyohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbrieusträger 13½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreizeigepaltene Corpuszeile.

Die Milliarden-Anleihe.

Es liegt klar auf der Hand, daß die Riesen-Anleihe, welche Frankreich jetzt zur weiteren Abzahlung der an Deutschland schulenden Milliarden aufgenommen, das Land schwer belasten und Regierung wie Volk zu einer friedlichen Politik, zu vollster Arbeit mit sich selbst, mahnen muß. Doch nachdem nunmehr die Anleihe auf den Markt gebracht ist, lassen wir ihre politische Bedeutung dahingestellt, fassen dagegen die finanzielle Seite etwas näher in's Auge.

Als Thiers, den die geistvolle Rachel Barnhagen schon vor einem halben Jahrhundert als einen Finanzminister der Zukunft bezeichnete, den Plan zu der jetzigen Anleihe faßte, mußte sich dieser kluge und doch überaus eitle Mann sagen, daß er in dieser Art das Größte in's Werk setze, was bisher vorgekommen. In der That ist zu keiner Zeit eine ähnliche Finanzoperation in Scene gegangen, eine ähnliche Summe auf einmal von einem Staate begehrt und erlangt worden. Wenn irgend ein Beweis gegeben werden konnte, wie sich heutzutage die Geldfülle durch große Mittel und für große Zwecke schnell concentriren und auf einen Punkt zusammenbringen läßt, so ist es diese französische Anleihe. Sie belehrt recht deutlich, was heute Geld und Credit ist, in welcher schnellen Wechselwirkung die Kapitalien zu den Unternehmungen stehen. Gleichsam wie durch Zaubertrick sammeln sich aus allen Taschen die Geldmittel; aber nur vorübergehend; denn würden sie bei solcher Gelegenheit festgelegt werden, so müßte selbstverständlich schnell Geldnoth und Armuth entstehen. Aber bei dem großartigen Umrollen der Kapitalien halten sie sich nur einen Augenblick an einem Punkte auf, um dann wieder von Schwinge zu Schwinge geworfen zu werden. Wie das Meer sich durch die Wogenbewegungen erhält, so auch der Geldmarkt durch das Auf- und Abfluthen der Capitalien. Die französische Milliarden-Anleihe zeigt, wie groß dieser Markt geworden, wie viel Geld zu einer Fluth zusammengedrängt werden kann. Herr Thiers bildet sich gewiß nicht weniger als das französische Volk darauf ein, in dieser Beziehung etwas Außerordentliches veranlaßt zu haben.

Angeichts der Lage, in welcher sich Frankreich befindet, mußte es allerdings auf eine so großartige Ausbeutung seines Credits bedacht sein. Es war dies seiner Ehre, seiner Selbstachtung, seines Nutzens willen geboten. Wenn Thiers durch ein schlaues Benutzen der politischen Erschöpfung Frankreichs sich als die einzig mögliche Person hinstellte, die jetzt an der Spitze des Landes sein kann, so hat er damit immerhin ein Verdienst erworben. Denn durch ihn erlangte Frankreich Credit, um diese Finanzoperation wagen zu können.

Freilich, nüchtern betrachtet, handelt es sich hierbei nur um eine gewöhnliche Börsenspeculation von allerdings immenser Ausdehnung. In zwanzig Monatsraten soll die Einzahl-

lung der gezeichneten Capitalien erfolgen. Es wird somit in Wahrheit augenblicklich nur der zwanzigste Theil der Milliarden in Geld concentrirt und seiner Natur nach theilt dann die Geldmasse sich wieder auseinander; d. h. man wird die neuen französischen Schuldpapiere an die Börse bringen und verkaufen. Darauf rechnet die Speculation, welche jetzt die drei Milliarden überzeichnete, aber nur gewillt ist und vielleicht auch nur über die Mittel verfügt, um den zwanzigsten Theil einzuzahlen und bei der ersten voraussichtlichen Hausse die Papiere mit Profit von einigen Procenten loszuschlagen. Auf diese Weise werden wahrscheinlich die Papiere nach etlichen Wochen schon massenhaft nach Frankreich zurückströmen und im Cours fallen. Die französische Regierung wird deshalb mit allen ihren verfügbaren Mitteln kurz vor der neuen Einzahlung immer diese Papiere ankaufen müssen, um durch Steigerung des Courses die zweite und die folgenden Einzahlungen wieder zu bewirken. Als gelungen kann man also diese Finanzoperation erst bezeichnen, wenn alle zwanzig Einzahlungen erfolgt sein werden. Die französische Regierung muß selbst speculiren, um jedesmal über die Klippen der neuen Einzahlungen fortzukommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 6. August. Die in letzter Sonntag-Nummer gebrachte Berichtigung unserer Mittheilung über einen die Bahnhofstraße betreffenden Magistrats-Beschluß bedarf einer weiteren Berichtigung. Beschlossen ist allerdings worden, wenn auch vielleicht nicht mit dem angegebenen Stimmverhältniß, und zwar wörtlich, was folgt: „Die definitive Entschließung darüber, ob, event. in wie weit auf das Anerbieten der Bahnhofstraßen-Besitzer einzugehen sei, so lange auszusetzen, bis die Königl. Regierung in der Sache selbst ihre Entscheidung getroffen hat.“ (Dieses Anerbieten betraf einen Nachlaß von 500 Thlrn. auf die ursprüngliche Forderung von 9000 Thlrn. unter der Bedingung der Ueberlassung von Semmler's Gäßchen. Es wird nun wahrscheinlich nunmehr zurückgezogen werden, nachdem seine Absicht, eine schleunige Erledigung der Angelegenheit herbeizuführen resp. die Entscheidung durch die Regierung unnöthig zu machen, durch den Beschluß des Magistrats vereitelt ist.)

Im Wesentlichen ist also unsere erste Mittheilung richtig, und der Magistrat nicht geneigt nachzugeben, sondern nach wie vor Willens, die Regierung zwischen den städtischen Körperschaften entscheiden zu lassen, um je nach dem Ausfall dieses Spruches später die Detailsfragen zu ordnen. Weshalb unter diesen Umständen von magistratlicher Seite erst in einem auswärtigen Blatte ein „amtliches“ Dementi der von uns entlehnten Mittheilung beliebt worden ist, ist schwer einzusehn. Ist es ein Anfang von Einsicht, daß die

Bahnhofstraßen-Angelegenheit nachgerade beginnt, uns außerhalb Grünbergs in das schiefe Licht recht kleinstädtischer Zustände zu setzen, so wollen wir dies Symptom mit Genugthuung begrüßen.

= Grünberg, 7. August. Am Sonntag und die folgenden Tage fand in hergebrachter Weise das sogenannte „Königsschießen“ hier statt, bei dem die Hrn. Moritz Pfeiffer und G. Klauke die Königs- resp. Kronprinzenwürde erwarben. In diesem Jahre bemerkten wir zum ersten Male unter den ausziehenden Schützen einzelne Mannschaften mit dem modernen grauen Schützenrock und spitzen Jägerhut uniformirt, welche fleidsame bequeme Tracht die altmodische Schützen-Uniform mit Dreimaster oder Cylinderhut immer mehr und mehr verdrängt.

Grünberg. Der Stabsarzt Dr. Ludwig vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 46 ist zum Ober-Stabsarzt befördert worden.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

Berlin. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft wird bereits in allen Tonarten variirt und doch gibt der Grundton aller dieser Correspondenten-Variationen immer denselben Klang; er erzählt von dem friedlichen Zusammenstehen dieser drei Mächte, dessen Ausdruck diese Drei-Kaiser-Zusammenkunft sein soll. In Wien erblickt man, einem dortigen Correspondenten der Spen. Ztg. zufolge, in dem gleichzeitigen Besuche des Kaisers von Rußland einen Ausdruck des Entgegenkommens, für welchen man am Wiener Hofe große Sympathien hat. Für Oesterreich hat diese Entwicklung auch insofern eine erfreuliche Seite, als sie zeigt, wie sehr alle jene feudalen und föderalistischen Kreise, von welchen zunächst die Verdächtigungen der Andrassy'schen Politik Rußland gegenüber ausgegangen waren, den Zusammenhang mit den wirklich maßgebenden und entscheidenden Elementen des Staates verloren haben. So wird der Drei-Kaiser-Begegnung eine hervorragende Bedeutung in der diplomatischen Geschichte beigelegt. Man dürfte sich in der That nicht irren, wenn man diese Zusammenkunft, die sicher eine Reihe von Differenzpunkten, die heute noch zwischen Rußland und Oesterreich schweben, beseitigen wird, als eine neue Bürgschaft des allgemeinen europäischen Friedens ansieht.

Es verlautet, daß in Berlin die Absicht vorhanden sei, im September bei der Jubiläumfeier Westpreußens auf dem hohen Hause zu Marienburg einen allgemeinen deutschen Orden zu stiften, und zwar in Gestalt der Wiederbelebung des Deutschen Ritterordens, der bekanntlich seit seiner Säkularisation zu Anfang dieses Jahrhunderts nur ein Titularleben in Oesterreich führt. Die Reichsäraragen, welche dabei eventuell zu Differenzen hätten führen können, sollen mit der österreichischen Regierung bereits geordnet sein. Ueber die Organisation des Ordens vernimmt man weiter, daß derselbe, vor allen Dingen vollständig explirt von der preussischen General-Ordens-Commission, eine freie Selbstverwaltung erhalten soll, nur insofern der Person der deutschen Kaiser unterthänig, als diesen das Bestätigungsrecht der erwählten Ritter zusteht. Der neue Deutsche Ritterorden soll kein Gunsorden zc. sein, sondern ein Orden von Rittern deutschen Geistes, deutschen Wesens, deutscher Thatkraft. Durch freien Capitelsbeschluß soll er in sich aufnehmen die Besten der Nation nach jeder Richtung hin: die tapfersten und intelligentesten Krieger, die Rhythbäen der Kunst und Wissenschaft, hervorragende Verwaltungs-Beamte, auch die Vertreter der modernen großen Industrie und der Geldmacht, wenn an dem Besitze der letzteren kein persönlicher Makel basket. Eine wesentliche Bedingung der Aufnahme soll das christliche Bekenntniß bleiben, an die Stelle des sonst wohl erforderlichen Adels der Geburt aber soll allein der Adel der Gesinnung und des Geistes treten. Zweck des neuen Ritterordens soll sein: thatkräftige Vertretung deutschen Wesens nach Außen, gegen Slaven

und Wälschen, und stetige Fortentwicklung deutscher Zucht und Sitte, deutscher Kunst und Wissenschaft im Innern. Die weltlichen und Gotteshäuser des ehemaligen Ordens werden dem neuen zu Ordenszwecken zurückgegeben, so besonders die Marienburg, Marburg und Mergentheim.

Berlin, 2. August. Im September, während der Drei-Kaiser-Begegnung, wird Berlin eine Reihe festlicher Tage erleben. Kaiser Alexander von Rußland ist „mit großem Gefolge“ angesagt, der Großfürst-Thronfolger und noch zwei andere Großfürsten werden denselben begleiten und auch Fürst Gortschakoff, der Gewaltige, wird erwartet. In der Begleitung des Kaisers von Oesterreich wird sich der Graf Andrassy befinden und da auch Fürst Bismarck den varzinessischen Schlafrock mit Pallasch und Kanonen vertauschen und nach Berlin kommen wird, so werden neben den drei Monarchen auch die drei Lenker der großen Kaiserreiche brüderlich vereinigt sein. Aus diesem Grunde ist die politische Bedeutung der September-Zusammenkunft eine eminente.

— In der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses wird ein Antrag auf Abschaffung des Gesetzes gestellt werden, welches die Gemeinden verpflichtet, den durch öffentliche Ausläufe entstandenen Schaden zu ersetzen, den friedlichen Bürger und Steuerzahler also haftbar und verantwortlich macht für den Muthwillen und die absichtliche Bosheit von Schadensstiftern aus der Hefe des Volkes. Das Gesetz ist in der Zeit der Reaction am 11. März 1852 unbesonnen und kritiklos aus Frankreich importirt worden, denn die Reactionäre in der sogenannten Landraths-kammer hatten die liberal gesinnten städtischen Gemeinden stark an dem Kerbbolz. Daß grade die besten und dem Staate nützlichsten Elemente einer Stadt für das bißen sollen, was gewerbmäßige Unruhestifter aus Vorliebe für den öffentlichen Scandal anrichten, ist eine um so unbegreiflichere Zumuthung, als die communalen Hüter der Ordnung, die Bürgerwehren, aufgelöst worden waren und in den größeren Städten sich die Polizei in den Händen des Staates befindet, die Communal-Verwaltung mithin nicht den geringsten Einfluß auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung hat, sogar gezwungen ist, sich den Verfügungen der staatlichen Organe der öffentlichen Sicherheit unbedingt zu fügen und gegen verkehrte Maasregeln, die das Communalvermögen schädigen, nicht einmal Protest erheben darf, sondern den langwierigen und kostspieligen Weg gerichtlicher Klagen beschreiten muß.

— Die Staatsregierung wird sich jetzt, wie die Bank- und Handels-Ztg. schreibt, ernstlich mit den im Lande umherziehenden und dasselbe unsicher machenden Banden zu beschäftigen haben, zumal es sich bei der Angelegenheit des Böckler'schen Kindes gezeigt, daß nicht nur Zigeuner, Slovaken u. A., sondern auch Angehörige des deutschen Reichs sich zu solchen umhertreibenden Banden zusammenthun. Auf dem Verwaltungswege allein wird im Ganzen nicht viel auszurichten sein, daher die Hilfe der Gesetzgebung in Anspruch genommen werden müsse.

— In Bezug auf die Angelegenheit der beiden Pastoren in Reichenbach i. Schl. stellt sich die Sache denn doch etwas anders, als man anfangs vermuthet hatte. In Hinsicht auf beide Fragen hat die kirchliche Behörde nicht das Geringste nachgegeben. Die beiden Pastoren in Reichenbach hatten bekanntlich dem Beschlusse des Gemeindefirchentrathes, im Widerspruch mit den Anordnungen des Consistoriums, den gemeinsamen Gebrauch des alten Gerhard'schen und des neuen Gesangbuches aufzuheben und nur nach ersterem singen zu lassen, zugestimmt und ihn zur Ausführung gebracht, worauf das Consistorium die Anordn. Ensetzung verfügte. Hinterher haben jedoch, wie das Consistorium in einer längern Darlegung veröffentlicht, die beiden Geistlichen das Ungerechtfertigte ihres Verhaltens eingesehen, und das dadurch entstandene Mergerniß bereut, auch eine Aenderung ihres Verhaltens angelobt. Unter diesen Verhältnissen erschien es dem Consistorium angemessen, die Sache in einem

milderen Lichte zu betrachten und anstatt der Amts-Entsetzung auf eine nachdrückliche Ordnungsstrafe zu resoliren.

Oesterreich.

— Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Regierung erteilte durch einen Erlaß den Landesbehörden Weisungen über ihr Verhalten gegenüber der Niederlassung der aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten. Der Erlaß ermächtigt die Landesbehörden, die Gründung neuer Niederlassungen von geistlichen Orden und Congregationen, welche in Oesterreich schon gesetzlich bestehen, zuzulassen, wenn nicht besondere Bedenken vorhanden sind. Ergeben sich Bedenken, so ist die Angelegenheit dem Ministerium vorzulegen. Die Entscheidung, ob einzelnen geistlichen Personen, die nicht österreichische Staats-Angehörige sind, die Niederlassung in Oesterreich zu gestatten sei, wird dem Ermessen und dem Takte des Statthalters überlassen.

Frankreich.

— In Frankreich streiten sich die Parteien noch darüber herum, wem denn eigentlich das Vertrauensvotum, das in der Anleihe liegt, gegolten habe. Die Anhänger des Herrn Thiers behaupten, es habe diesem gegolten; die Republikaner sprechen es der Republik und der Revanche zu, und die Orleanisten behaupten, Europa habe seine Sympathie der ehrlichen Arbeit Frankreichs geschenkt, nicht seiner Politik. Am nüchternsten urtheilen die Bonapartisten, die um ihrer Parteizwecke willen den Franzosen abstreifen. Die ganze Anleihe, sagt die „Patrie“, war nur ein ungeheurer Schwindel. In Frankreich, das nur 6—7 Milliarden Metall besitzt, sind 18 Milliarden gezeichnet worden, die es gar nicht aufzubringen im Stande wäre, und so war es überall, weil die Spekulation, um durch die Re-

duktion nicht ihre anfänglich gezeichneten Beträge verkürzt zu sehen, ihre Zeichnungen infolge der fortgesetzten Nachrichten von starker Theiligung von Stunde zu Stunde verdoppelte. Wenn man aus dieser Anleihe, meint das Blatt, politisches Kapital schlagen wollte, was sagt man da zu Wagne, dem kaiserl. Finanzminister von 1868, der die vierunddreißigfache Ueberzeichnung seiner Anleihe für das Kaiserthum auszubenten verschmähte?

— In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung vom 1. August wurde die Vertagung der Versammlung vom 4. August bis zum 11. November beschlossen, nachdem Girardin die Erklärungen von Thiers vor der Commission als conservative und befriedigende bezeichnete, Thiers werde die Republik und die constituirende Gewalt der Nationalversammlung nach dem Pakt von Bordeaux aufrecht erhalten.

Spanien.

— Wie der „Times“ aus San Sebastian telegraphisch gemeldet wird, überbrachten der Kommandant von Bayonne und der Präsekt der Nieder-Pyrenäen dem König von Spanien ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, datirt vom 2. August, in welchem anlässlich des Attentats die wärmste Sympathie für Spanien und den König ausgedrückt wird. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß Frankreich als Nachbar und treuer Freund der spanischen Nation stets lebhaftes Interesse an allen Ereignissen nehmen werde, welche auf die Schicksale Spaniens von Einfluß seien. Frankreich hoffe, daß dieselben fortwährend glückliche und segensreiche sein möchten.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit des hiesigen Rathskellers nebst Stadtwaage läuft mit Ende dieses Jahres ab. Zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1873 bis ultimo Dezember 1878, also auf einen Zeitraum von 6 Jahren, steht Termin auf **Montag den 12. August a. C.**

Nachmittags 3 Uhr

im Rathhaussaale hieselbst an, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine vorgelesen, können aber auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden. Jeder Bieter hat eine Caution von 200 Thlr. im Termine zu deponiren.

Grünberg, den 27. Juli 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, ein Damenkamm, vier einzelne Silbergrößen und ein Regenschirm sind auf hiesigem Postamte zurückgelassen worden. Der Eigenthümer kann vorbezeichnete Gegenstände aus dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Grünberg, den 6. August 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein **Badebraun** steht zum Verkauf II. Bezirk Nr. 42.

Ein großer, noch brauchbarer **Färber-Essig** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rechnungsformulare empfiehlt **W. Levysohn.**

Statt besonderer Meldung.

**Martha Liehr,
Emil Sanniter,**

Verlofte.

Grünberg, den 4. August 1872.

Hochfeine Cartonagen

und echte

Toilette-Fett-Seifen

empfehlen **Benno Wunsch.**

Frischen Blaubeerlast

empfehlen billigst

Hirschberg i. Schle.

E. Laband.

Ziegelarbeiter,

besonders Streicher, werden bei hohem Lohn sofort gesucht von

A. Heider jun.,

Grünberg i./Schl.

Ein **Adler** bei der Kuh hat zu verpachten

Tabakspinner-Wwe. Schulz.

Pergament-Papier

zum Einlegen der Früchte

empfehlen **W. Levysohn.**

Dienstag Abend ist im Schießhaus-Saal ein **goldener Uhrschlüssel** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Am Sonntag den 4. d. ist auf der Oberthorstraße ein Haar-Armband gefunden worden. Der Eigenthümer kann dasselbe beim Maler **Kärgel**, Hintergasse, in Empfang nehmen.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör ist an einen ruhigen Miether zu vermieten. Auch 5 Doppel-Fenster, vollständig mit Rahmen, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

1 Thlr. 12½ Sgr. Antheil an der Sammlung bei der Hochzeitfeier des Herrn Buchhalter Prüfer mit Frä. Herfurth hat dankend erhalten

der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

Jagdstiefel, hoch rauf, fast neu, hat zu verkaufen **Otto Linckelmann.**

Der neue Fahr-Plan

der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

giltig vom 1. Juli

ist vorrätig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Drathstifte

empfehlen **Herrm. Schneider.**

Eine neue Sendung **Schmalz** traf soeben ein und empfiehlt

L. Grabow.



Königschießen.

Heut Donnerstag früh
10 Uhr

Wellfleisch.

Abends 7 Uhr

Sackspringen.
Der Schweinwäter.

Mercur: Freitag Gesang bei Künzel.

Sonnabend Abend 8 Uhr bei
Hentschel

Generalversammlung

des

Gewerkvereins.

Die Mitglieder werden gebeten, alle
pünktlich zu erscheinen, da sehr wichtige
Vorlagen zu besprechen sind. Gleich-
zeitig Wahl eines Ausschußmitgliedes.
Der Vorstand.

Sonntag den 11. d. M. findet in
Saalbor das

Königschießen

statt, wozu freundlichst einladet
der Schützen-Vorstand.

Das beliebte **Frankfurter**
Karthäuser Weißbier, sowie **Bairisch**
Bier, à Seidel 1 1/4 Sgr., 24 Flaschen
für 1 Thlr. frei ins Haus liefert

L. Grabow.

Extrafeines Scheibepulver,

— anerkannt kräftig, —

Blei, weichstes **Tarnowitzer**,
Schroot in allen Nummern,
Zündhütchen, gewöhnliche, sowie engl.
4-, 6- und 10fache

empfehlen **Gustav Sander.**

Bau-Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei gu-
tem Accord in der Grünberger Bau-
Fabrik von

Rud. Veit.

Trockene Kellerräume sind zu ver-
mieten.

L. Ollendorff,
Markt 44.

Gesetzlich geprüft, Verkauf gestattet.
Director Fr. Lampe's
verbessertes, ächtes

Kräuter-Elixir.

(Originalflasche nebst Gebrauchsanweis.
22 1/2 Sgr.)
Bewährt bei

Cholera-Anfällen, bei Magen- und
Unterleibsbeschwerden.

Nach Dir. Lampe's eigener Aussage:
sein „schönstes Kräuter-Decoct“, Ersatz
für eine Kräuter-Cur. (1 Monats-Cur
= 4 bis 6 Flaschen.) Einer Anprei-
sung bedarf dies Elixir nicht.

Ed. Brückner in Goslar a./H.

General-Depôt u. Exped. f. d. In- u.
Ausland.

Maschinen für Tuchfabrikation,

als: Walzwalkmaschinen, Rauchmaschine, Spülkumpe, Longitudinal mit Rati-
nirvorrichtung, compl. Decatirapparat mit Spermivorrichtung, Kämme und
Riether, besetzte und unbesetzte Kardeneisen, Heizapparat, eiserne wie hölzerne
Tuchrähmen, 1 Locomobile 14—16 Pferdekraft (noch wenig gebraucht und
vorzüglich arbeitend) etc., — alle Maschinen in gutem Zustande befindlich, —
sollen wegen Aufgabe der Fabrikation unter günstigen Bedingungen verkauft
werden. Nähere Auskunft ertheilt

Conrad Müller, Pennep.

Lehrlingsgesuch.

Für ein größeres Colonialwaaren-,
Destillations- und Landesproductenge-
schäft wird zum 1. October cr. ein
Lehrling mit den dazu erforderlichen
Schulkenntnissen gesucht.

Gefl. Offerten erbeten unter **M. N.**
67 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling wird für ein hiesiges
Colonialwaarengeschäft bald oder zum
1. October gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Ein mit der Branche vertrauter jun-
ger Mann sucht pr. 1. Octbr. in
einem hiesigen Tuchgeschäft Stellung
als Buchhalter, Commis für die Fa-
brik etc. Gefl. Offerten w. u. d. Chiffre
A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei verheirathete Pferdeknechte
finden bei sehr gutem Lohn für Mann
und Frau vom 1. Januar ab Stellung
bei **Bothe** in Lawaldau.

Ein unverh. Pferdeknecht, der die Acker-
arbeit versteht, kann sich melden im
Probsteivorwerk.

Dienstmädchen

werden sofort od. vom 1. October gute
Stellen von 20 bis 30 Thlr. Lohn
nachgewiesen. Näheres
Niederstraße 70 im Hofe, 1 Tr.

Eine Arbeiterin, die zu spulen ver-
steht, suchen bei gutem Lohn zum
sofortigen Antritt

B. G. Salomon Söhne,
Niederstraße.

Eine Spulerin findet Beschäftigung
in meiner Spinnerei.

Carl Grade.

Ein junger Mann,

14 Jahr alt, Sohn anständiger Eltern,
von auswärtz, mit guten Zeugnissen
versehen, sucht zum sofortigen Antritt
eine Stelle als Lehrling in einem nicht
zu großen Comtoir beliebiger Branche.

Gefl. Offerten nebst Bedingungen bit-
tet man in der Exped. d. Bl. unter
C. F. 117 niederzulegen.

Einen Arbeiter sucht

Carl Grade.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 1/2
Sgr. **Th. Pilz** am Markt.

Weinausschank bei

Böttcher Delig, Fleischmarkt, 68r 7 sg.
Schankwirth Hänfel, 68r u. 69r im
Privatlokal und Garten.

Gerber Dtte, Freistädter Str., 68r 7 sg.
Kosbund, Hospitalstr., 68r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 11. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Superintendent u. Pa-
stor prim. Müller.

Fonds- und Producten-Bericht.

Berlin, 6. August.

Nordd. Bundes-Anl. 100 3/4 bez. — Con-
solidirte Staats-Anl. 103 1/4 bez. — Preuß.
4 1/2 proc. Freiw. Anl. 101 1/2 bez. — Preuß.
4 1/2 Anleihe 96 bez. — Staats-Schul-
scheine 91 1/4 bez. G. — Prämien-Anleihe
122 1/2 G. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfand-
briefe — — — — — Schles. Rentenbr. 96 G.
— Posen'sche Rentenbr. 95 5/8 bez. — Frei-
burger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 5/8 B. — Schles.
Tuchfabrik 117 3/4 bez. G. — Nieber'schleif.
Cassenverein 128 B. — Louisd'or 110 5/8 bez.
Berlin, 6. August. Weizen loco 75—86
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50—55
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große
und kleine à 44—58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Hafer loco 37—49 1/2 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Petroleum loco 14 Thlr. — Leinöl loco
27 3/4 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß
24 Thlr. 25 Sgr. bez.
Discont der Preussischen Bank 4 1/2.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pr. 100 Pfd.	Grünberg, den 5. August.						Crossen, den 1. August.						Sagan, den 3. August.					
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen	4	3	4	—	—	—	3	10	—	3	—	—	4	9	—	4	4	—
Roggen	3	—	—	2	25	3	2	5	—	2	—	—	3	1	—	2	28	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	1	20	—	1	10	—	2	15	—	2	13	—
Hafer	2	15	6	2	12	3	1	9	—	1	4	—	2	20	—	2	15	—
Erbsen	2	19	3	—	—	—	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	21	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Stroh	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	—	—	—
Butter d. Pfd.	—	12	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	—	—	—